

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 45 (1969-1970)
Heft: 9

Rubrik: Militärische Grundbegriffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Militärische Grundbegriffe

Der Brückenkopf

Der Begriff des Brückenkopfs stammt ursprünglich aus der militärischen Befestigungslehre. Hier bezeichnete man als Brückenkopf oder Brückenschanze (tête de pont) jenen Teil einer Befestigungsanlage, der auf der dem Feind zugewandten Seite einer Brücke über einen Fluss oder über einen Kanal, eines Damms über ein Moor oder ein ähnliches Defilee liegt und der den Feind verhindern soll, sich der Brücke zu nähern. Auf diese Weise wird den eigenen Truppen ermöglicht, auf dem jenseitigen Ufer des Gewässers Fuss zu fassen und die Brücke fest in der Hand zu behalten, sei es, weil diese früher oder später als Ausgangspunkt für offensive Operationen in Feindesland benutzt werden soll, sei es, weil beabsichtigt ist, auf diesem Weg Truppen über das Gewässer in das eigene Land zurückzunehmen. Der Brückenkopf wurde mit den Mitteln der Befestigungskunst ausgebaut, um dem Feind eine kampflose Besitznahme der Brücke zu verwehren.

Unser Landsmann *Jomini* unterstreicht auf Grund seiner Erfahrungen in den Napoleonischen Kriegen die Bedeutung der Brückenköpfe, die er als die wichtigsten Werke der Befestigungskunst preist: «Die Schwierigkeiten, welche angesichts des Feindes die Übergänge über Flüsse und vor allem über grosse Ströme bieten, genügen, um die ungemeine Nützlichkeit der Brückenköpfe zu beweisen... denn indem man die Brücken vor feindlichen Belästigungen deckt, schützt man sich gegen die Nachteile, die sich aus einem notwendig gewordenen Rückzug ergeben können.» Der Begriff des Brückenkopfs hat heute gegenüber seiner ursprünglichen fortifikatorischen Bedeutung in verschiedener Hinsicht eine Erweiterung erfahren. Als Brückenkopf gilt ganz allgemein jede Stellung, die eine Kriegspartei am feindseitigen Ufer eines Gewässers (Fluss, Kanal, See, Meeresküste) hält, sei es, dass er sie schon längere Zeit in Besitz hält und entsprechend ausgebaut hat, sei es, dass er sie als Ausgangspunkt zu weiterer Operationsführung soeben erobert hat. In der Regel handelt es sich um einen halbkreisförmigen Geländeraum, dessen Zentrum von der Brücke bzw. vom Anlegeplatz anderer Übersetzmittel (z. B. Fähre) gebildet wird. Sobald bei einem Angriff ein erstes Fussfassen auf dem feindseitigen Ufer gelungen ist, muss der Brückenkopf stufenweise ausgeweitet und mit Waffenstellungen und Feldbefestigungen gesichert werden. Insbesondere müssen jene Räume, die der feindlichen Artillerie erlauben, den Flusslauf und vor allem die Übergangsstellen zu beobachten, in Besitz genommen werden. Diese räumliche Erweiterung des Brückenkopfs geht wie jeder andere vorbereitete Angriff vor sich; nötigenfalls muss vom eigenen Ufer aus Artillerie- und Fliegerunterstützung gewährt werden. Der Brückenkopf erreicht dann Idealgrösse, wenn er es dem Gegner verunmöglicht, beobachtetes Feuer auf die Brücke bzw. die Übersetzstelle zu schiessen.

Ein Brückenkopf kann offensive oder defensive Bedeutung haben. Bei *Angriffsaktionen* bildet er einerseits einen Bereitstellungsraum für einen Angriff in Feindesland, und andererseits stellt er den Nachfluss von Truppen und Material über das Wasserhindernis sicher. Die jüngste Kriegsführung ist reich an eindrücklichen Beispielen von Brückenköpfen, die vom taktischen Brückenkopf jenseits kleiner Gewässer bis zu den grossen strategischen Invasionsbrückenköpfen der Jahre 1942 bis 1944 in Afrika, Italien und Frankreich reichen. — Bei *Defensivaktionen* bilden die Brückenköpfe Bestandteile eines Abwehrsystems. Ihre Aufgabe besteht hier entweder darin, eine Position auf dem feindseitigen Ufer auf die Dauer fest in der Hand zu halten oder als besondere Art von Aufnahmestellung für eine geplante Rückzugsbewegung zu dienen. Im letzteren Fall soll mit dem Brückenkopf die Brücke den eigenen Truppen offengehalten und ein ungestörtes Zurückgehen der Hauptkräfte über das Wasserhindernis sowie die Zerstörung der Übersetzmittel vor dem Eintreffen des Feindes ermöglicht werden. Das klassische historische Beispiel eines defensiven Brückenkopfs, welcher den eigenen Truppen den Rückzug über ein Wasserhindernis erlauben sollte, ist der Kessel von Dünkirchen. Hier ist es — allerdings auch dank dem Unvermögen Hitlers — im Juni 1940 dem Gros des britischen Expeditionsheeres gelungen, sich über den Kanal nach Grossbritannien abzusetzen. In Anlehnung an den Begriff des Brückenkopfs spricht man bei der Besitznahme von feindlichen Geländeteilen durch Luftlandtruppen von *Luftlandeköpfen*. Solche können entweder als gewöhnliche Brückenköpfe hinter Wasserhindernissen errichtet werden, oder sie können andere, taktisch oder strategisch wichtige Räume oder Objekte im Territorium des Gegners zum Ziel haben. Schliesslich sei der Vollständigkeit halber festgestellt, dass der Begriff des Brückenkopfs bisweilen auch vom militärischen in den geistigen Bereich übertragen wird. In bildlicher Anwendung des Begriffs spricht man dort etwa von «*geistigen Brückenköpfen*», wo es gelungen ist, mit einer abweichenden geistigen Grundhaltung in einer fremden Gedankenwelt Fuss zu fassen. K.

Blick über die Grenzen

Donau-Kanonenboote hat Österreich bauen lassen. Diese bilden einen neuen Mehrzweck-Standardtyp von 30 m Länge. Bewaffnung: 2 Türme mit je einer 20-mm-Kanone und 1 Mg. Sie gehören zur Flussflottille des Bundesheeres und wurden unter Verwendung von Panzerstahl hergestellt. UCP

Minenwerfer vom Kaliber 160 mm haben die Sowjets an Ägypten und andere arabische Staaten geliefert. Sie erzielen Reichweiten von 10 km und haben grosse

Sprengwirkung auch gegen gepanzerte Ziele. UCP

Nukleare Sprengungen im Rahmen einer neuen Testreihe veranstaltete Frankreich im Pazifik. Durchgeführt wurden Zündungen von Sprengköpfen mit Wirkungsgraden zwischen 150 und 400 Kilotonnen. Für die nationale Atomstreitmacht wurden bisher mehr als 60 Milliarden DM aufgewendet. UCP

Die Umstellung des schwedischen Heeres auf flexible Kampfführung ist abgeschlossen. Neu gebildet wurden Jägerbataillone mit 4 Kompanien, leichten Waffen und Panzerjagdausrüstung. Eine Kompanie ist mit Mörsern (Granatwerfern) ausgerüstet. Ferner ist ein Pionierzug eingegliedert, der Leichtmetallbrücken bauen kann. UCP

Mehrfach-Sprengköpfe erhalten die ersten US-Fernraketen des Typs Minuteman III ab Anfang Juni. Diese werden die älteren Minuteman-Modelle ablösen und das Abschreckungspotential der USA wesentlich aufstocken. Bei einer Reichweite von 12 000 bis 15 000 km erlangen sie 27fache Schallgeschwindigkeit. UCP

US-Minensuchgruppen haben das Mekong-Delta jetzt unter Kontrolle. Sie verwenden erstmals ferngesteuerte Minensuchgeräte, die bei Detonationen keine Menschenleben mehr gefährden. Elektronische Suchgeräte sollen auch im Küstenvorfeld erprobt werden. UCP

Der israelische Generalstab besteht aus 12 Generalen im Alter zwischen 39 und 45 Jahren. Ein in letzter Zeit durchgeführtes Revirement wurde durch das Ausscheiden des 44jährigen Generals Ezer Weizmann, früher Kommandant der Luftstreitkräfte und zuletzt Leiter der Generalstabsabteilung, ausgelöst, doch wird ein rascherer Wechsel in der Stellenbesetzung grundsätzlich durch die niedrige Altersgrenze, die einen Wechsel des Generalstabschefs etwa alle drei Jahre einschliesst, verursacht. Mitglieder des Generalstabes (in Klammern die derzeitigen Namen) sind: der Generalstabschef (Chaim Barlew), der Leiter der Generalstabsabteilung (David Elasar), die Kommandanten des Nachrichtenendienstes (Aron Jariw) sowie der Personalabteilung (Schmuel Ejal), der Generalintendant (Amos Chorew), die Kommandanten der Panzertruppen (Abraham Eden), der Luftstreitkräfte (Mordechai Hod) sowie der Kriegsmarine (Abraham Bozer), der Leiter der Ausbildungsabteilung (Jizchak Hoffi), die Kommandanten des Südbezirkes (Ariel Sharon), des Zentralbezirkes (Rechaweam Seewi) und des Nordbezirkes (Mota Gur). M.

Admiral Thomas H. Moorer (58), Oberbefehlshaber der US Navy, ist als Nachfolger von General Earle G. Wheeler zum Vorsitzenden des Gemeinsamen Stabes der US Forces ernannt worden. H.